



Dohle

Corvus monedula

Wussten Sie, dass die Dohle nach einer kurzen Probezeit meist eine lebenslange Ehe führt?

Interessantes

Die Dohle ist sehr gesellig und zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Sozialleben aus, das neben einer klaren Rangordnung eine lang anhaltende Paarbindung beinhaltet. Im Winterhalbjahr schließt sie sich gern Saat- und Rabenkrähen an.

Als Höhlen nutzender Koloniebrüter ist sie bezüglich der Nistplatzwahl recht anpassungsfähig und besetzt Mauer-nischen sogar in belebten Städten, auch an Industriebauten und Brücken. In Wäldern nutzt sie Schwarzspechthöhlen und Nistkästen, brütet aber auch vereinzelt in Felsspalten von Steinbrüchen. Dohlen sind sehr brutplatztreu. Ihre Nahrung besteht aus Insekten (Sommer), Schnecken, Würmern, Körnern und Früchten. Sie sucht gern Mülldeponien auf.



Die Dohle mit einem Schnabel voll Ameiseneier
(Foto: Robert Groß)

Porträt

- Größe etwa wie Haustaube, schwarz mit grauem Nacken und hellgrauen Augen, Schnabel kürzer als bei Krähen
- eine Jahresbrut ab April
- Gelegegröße 3-6 Eier
- Brutdauer 17-18 Tage
- Nestlingsdauer 30-35 Tag
- Stand- und Strichvogel

Verbreitung und Bestand

Die Dohle ist europaweit mit Ausnahme der nördlichsten Regionen verbreitet.

Der deutsche Brutbestand umfasst ca. 50.000-110.000, davon 600-1.000 Paare in Hessen. Im Winter erfolgt ein starker Zuzug aus Nord- und Osteuropa. In Hessen ist die Art inselartig verbreitet. Bedeutende Baumbrütervorkommen existieren im Burgwald, Kellerwald, Vogelsberg, im Hessischen Rothaargebirge, in den Wäldern der südlichen Hess. Oberrheinebene und dem Spessart. Der Bestandstrend ist uneinheitlich.

Status Rote Liste der Vögel Hessens (2006): Vorwarnliste

Nachweis

Registrierung balzender verpaarter Individuen Ende Februar bis Mitte März. Die günstigste Tageszeit ist während der frühen Morgenstunden. Im Brutzeitverlauf Beobachtung von Paarflügen, Transport von Nistmaterial und Nahrung oder Auftreten von Familienverbänden. Kontrolle bekannter Kolonien und deren Umgebung sowie von Höhlenzentren des Schwarzspechtes. Lehmverschmutzung am Einflugloch kann als Indiz für Dohlenbesiedlung gewertet werden.



Die in Kolonien brütende Dohle nutzt im Wald überwiegend vom Schwarzspecht gezimmerte Höhlen
(Foto: Robert Groß)



Lichte Buchenwälder mit Großhöhlen werden von der Dohle besiedelt
(Foto: Archiv VSW)

Lebensraum

Die Dohle wählt als Bruthabitat Städte, Burgen, Schlösser, Kraftwerke, Brücken u.a., sofern ausreichend Nischen und Spalten zur Nestanlage vorhanden sind.

Parkanlagen oder alte lichte Laubholzbestände (Buchen) mit Höhlen, insbesondere Schwarzspechthöhlen werden ebenfalls gern besiedelt.

Entscheidend ist die Nähe zu geeigneten Nahrungsquellen, insbesondere kurzrasigen Grünlandarealen (Insekten und Würmer) vor allem während der Aufzucht der Jungen.

Gefährdung

- Verschluss von Mauernischen an Gebäuden
- Vergrämung an Gebäuden
- Mangel an alten Laubbäumen
- Verlust von Naturhöhlen in Wäldern
- Verhinderung des freien Anflugs an Baumhöhlen durch unterständige Bäume
- intensive Grünlandnutzung, Abnahme des Grünlandanteils und der Weidewirtschaft
- intensiver Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatz

Schutzempfehlungen

- Berücksichtigung der Nistplatzansprüche bei Gebäudesanierungen und -neubauten
- Erhalt alter Laubbaumbestände
- konsequenter Schutz alter Bäume mit Großhöhlen
- Förderung des Schwarzspechtes
- Erhalt einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft mit hohem Grünlandanteil und Weidewirtschaft
- angepasste Mahdtermine
- Einschränkung der Grünlanddüngung und Gülleausbringung
- Einschränkung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln



Als Kulturfolger nutzten Dohlen gerne den Nahrungsreichtum kurzrasiger Weideflächen

(Foto: Robert Groß)

Herausgeber:

HESSEN



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:

Staatliche Vogelschutzstelle
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST

Verpflichtung für Generationen



Stand: 2006